

LIEBST ER JESU, MEIN VÉ RLANGEN

Freitag, 20. Januar 2017
ev. Kirche Trogen (AR)

Kantate BWV 32



J.S. Bach-Stiftung

St.Gallen

HINWEISE ZU DEN KANTATENKONZERTEN

Abfolge

17.30–18.15 Uhr

ev. Kirche Trogen AR

Musikalisch-theologische

Werkeinführung mit

Rudolf Lutz & Karl Graf

Voranmeldung!

im Anschluss

kleiner Imbiss und Getränke

«Krone», Trogen

19 Uhr, ev. Kirche Trogen AR

Erste Aufführung

der Kantate

im Anschluss

Reflexion über den

Kantatentext*

im Anschluss

Zweite Aufführung

der Kantate

* Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen betrachten den barocken Kantatentext aus heutiger und persönlicher Sicht. Die Lebensläufe aller Referentinnen/Referenten sind auf unserer Website www.bachstiftung.ch aufrufbar.

Preise & Abonnements

Einzeleintritte Werkeinführung (inkl. Imbiss)

CHF 40.–

Jugendliche ab 12 Jahren

und Studenten 20.–

Einzeleintritte Konzert

Kat. A CHF 50.–

Kat. B CHF 40.–

Jugendliche ab 12 Jahren

und Studenten 20.–

Kat. C CHF 10.–

Kinder bis 12 Jahre

Alle Veranstaltungen /

Kategorien CHF 10.–

Gruppenrabatte

auf Anfrage

Abonnements für die erste

und zweite Jahreshälfte –

mit fixem Platz in der Kirche

Trogen – können beim Sekretariat bestellt werden.

Wenn ein Konzert in einer

anderen Kirche stattfindet,

werden die Abo-Plätze

nach Kategorie in den

entsprechenden Saalplan

adäquat übertragen.

Der Besuch der Generalprobe

ist kostenlos.

Diese findet in der Regel

am Konzerttag um 12 Uhr

am selben Aufführungsort

statt.

Details

Das Abendprogramm steht jeweils ab 2 Wochen vor dem entsprechenden Konzerttermin online zur Verfügung. www.bachstiftung.ch

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehrdepot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St. Gallen HB im Viertelstundentakt. Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während den Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

LIEBST ER JESU, MEIN VE RLANGEN

Freitag, 20. Januar 2017, Trogen (AR)

1

BWV 32 «Liebster Jesu, mein Verlangen»
Kantate zum 1. Sonntag nach Epiphania
für Sopran und Bass,
Vokalensemble, Oboe,
Streicher und Basso continuo

Solisten

Sopran	Miriam Feuersinger
Bass	Markus Volpert

Aus dem Chor der J. S. Bach-Stiftung

Altus	Jan Börner
Tenor	Sören Richter

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine	Renate Steinmann Olivia Schenkel
Viola	Susanna Hefti
Violoncello	Daniel Rosin
Violone	Markus Bernhard
Oboe	Katharina Arfken
Orgel	Nicola Cumer

Leitung & Cembalo

Rudolf Lutz

«Zwiegespräch»

Fabian Müller komponiert im Auftrag der J. S. Bach-Stiftung eine musikalische Reflexion zur Kantate BWV 32. Darin nehmen Klarinette und Violoncello atmosphärische und musikalische Aspekte der Kantate auf. Es entsteht so ein Zwiegespräch mit Bachs Musik und dem Kantatentext, der Sehnsucht der Seele, die Gott sucht und ihn wiederfindet.



Fabian Müllers (Zürich, *1964) Werke wurden durch grosse Musiker unserer Zeit, wie David Zinman, Andris Nelsons, Steven Isserlis u.v.a., uraufgeführt und erklangen in den renommierten Sälen der Welt wie der Carnegie Hall, dem Teatro Colon oder der Tonhalle Zürich. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet ihn in letzter Zeit mit der Perkussionistin Dame Evelyn Glennie, für die er bereits drei Auftragswerke schrieb, darunter «Extempore» für Vibraphon und Kontrabass (2015) sowie ein Vibraphonkonzert, das sie im Herbst 2014 in der Tonhalle Zürich uraufführte. Im Anschluss an seine Celloausbildung am Zürcher Konservatorium studierte er Komposition in Zürich und den USA, wo er 1996 den Jacob Druckman Award for Orchestral Composition gewann. Für sein bisheriges Schaffen erhielt er 2006 eine kulturelle Auszeichnung des Kantons Zürich und 2012 den Kunstpreis Zollikon. 2016 war er für den Schweizer Musikpreis des Bundesamtes für Kultur nominiert. Nebst seiner Tätigkeit als Komponist gilt sein Interesse der Musikethnologie. Zehn Jahre (1991 bis 2002) arbeitete er an der Herausgabe der Hanny-Christen-Sammlung, einer zehnbändigen Volksmusikanthologie mit über 10'000 Melodien aus dem 19. Jahrhundert.

Als international gefragte Solistin und Kammermusikerin trat sie in den grossen Sälen der Welt, wie der Carnegie Hall in New York, dem Konzerthaus Berlin oder der Tonhalle Zürich, auf. Von der Solistin erschienen CDs mit David Zinman und Ruben Gazarian, dem Philharmonia Orchestra oder Royal Philharmonic Orchestra London. Grossen Erfolg feierte 2015 ihr Album «Taiwan Rhapsody» (Sony Classical), auf dem sie taiwanische Volkslieder interpretiert, begleitet vom Royal Philharmonic Orchestra London.

Bernhard Röthlisberger (Klarinette)

studierte in Genf bei Thomas Friedli, wo er 1992 mit einem Premier Prix de Virtuosité (Solistendiplom) mit Auszeichnung abschloss, sowie bei Antony Pay, Michel Arrignon und Ernesto Molinari. Als Kammermusiker ist er mit den Chamber Soloists Lucerne, dem Amar-Quartett, dem Merel-Quartett oder mit dem englischen Pianisten Philip Smith zu hören. Er war Mitglied des Luzerner Sinfonieorchesters und seit 2010 ist er Mitglied des Berner Symphonieorchesters. Er unterrichtet an der Hochschule Luzern.



Die grosse Liebe der aus Österreich stammenden Echo-Klassik-Preisträgerin gilt musikalisch und inhaltlich dem Kantaten- und Passionswerk von J. S. Bach und seinen Zeitgenossen, worauf auch eine rege internationale Konzerttätigkeit schliessen lässt. So ist sie regelmässig bei Bachreihen wie beispielsweise der J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (CH) und «All of Bach» (NL) zu Gast. Seit 2014 initiiert sie die Reihe «Bachkantaten in Vorarlberg» (www.bachkantaten.at). Im selben Jahr erhielt sie für ihre Debüt-Solo-CD mit Soprankantaten von Christoph Graupner den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2/2014 sowie den ECHO Klassik 2014. Ihre aktuelle CD «Herzens-Lieder» mit Solokantaten von Bach, Kuhnau und Graupner erschien bei CHRISTOPHORUS. www.miriam-feuersinger.info



Foto Rainer Bittermann

Er studierte in Graz bei Wolfgang Gamerith und in Basel bei Kurt Widmer und rundete seine stimmliche Ausbildung im Zürcher Opernstudio und in Meisterkursen ab. Er war Preisträger und Gewinner bei Bach/Leipzig, DMW/Berlin, Anneliese Rothenberger/Mainau, Schubert/Graz, Viñas/Barcelona und singt regelmässig bei Festivals in ganz Mitteleuropa. Der Bariton arbeitet mit namhaften DirigentInnen, etwa Marcus Bosch, Michi Gaigg, René Jacobs, Sigiswald Kuijken, Rudolf Lutz, Andrés Orozco-Estrada und Hans-Christoph Rademann, und konzertiert mit renommierten Originalklang-Ensembles wie Akamus, Capriccio Basel, Concerto Köln, L'Orfeo bzw. dem Freiburger Barockorchester sowie philharmonischen und symphonischen Orchestern. Sein breites Repertoire wird durch eine Vielzahl von Radio-/TV-Mitschnitten und CD-/DVD-Produktionen dokumentiert.

CHOR & ORCH ESTER

Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern aus der ganzen Schweiz, Süddeutschland und Österreich, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Den Chor bilden junge Berufssängerinnen und -sänger in variabler Besetzung bis zu vierzig Personen, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen.

Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung des Dirigenten Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bachwerken. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung haben ihre Konzerttätigkeit über den Aufführungsort Trogen hinaus ausgeweitet und treten mittlerweile national und international auf. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u.a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Beethoven und Haydn) zum Repertoire des Ensembles.



Foto Hanspeter Schiess

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist an der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u. a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt.

«Liebster Jesu, mein Verlangen»

Kantate zum 1. Sonntag nach Epiphantias

Textdichter

Georg Christian Lehms, 1711

Nr. 6: Paul Gerhardt, 1647

Erstmalige Aufführung

1. Sonntag nach Epiphantias, 13. Januar 1726

1. Arie — Sopran

Liebster Jesu, mein Verlangen,
sage mir, wo find ich dich?
Soll ich dich so bald verlieren
und nicht ferner bei mir spüren?
Ach! mein Hort, erfreue mich,
laß dich höchst vergnügt umfassen.

2. Rezitativ — Bass

«Was ists, daß du mich gesucht?
Weißt du nicht, daß ich sein muß
in dem, das meines Vaters ist?»

3. Arie — Bass

Hier, in meines Vaters Stätte,
findt mich ein betrübter Geist.
Da kannst du mich sicher finden
und dein Herz mit mir verbinden,
weil dies meine Wohnung heißt.

4. Rezitativ — Dialog Sopran/Bass
Sopran

Ach! heiliger und großer Gott,
so will ich mir
denn hier bei dir
beständig Trost und Hülfe suchen.
Bass

Wirst du den Erdentand verfluchen
und nur in diese Wohnung gehn,
so kannst du hier und dort bestehn.
Sopran

Wie lieblich ist doch deine Wohnung,
Herr, starker Zebaoth;
mein Geist verlangt
nach dem, was nur in deinem Hofe
prangt.

Mein Leib und Seele freuet sich
in dem lebendigen Gott:
Ach! Jesu, meine Brust liebt dich nur
ewiglich.

Bass
So kannst du glücklich sein,
wenn Herz und Geist
aus Liebe gegen mich entzündet
heißt.

Sopran

Ach! dieses Wort, das itzo schon
mein Herz aus Babels Grenzen reißt,
faß ich mir andachtsvoll in meiner
Seele ein.

5. Arie — Duett Sopran/Bass

Nun verschwinden alle Plagen,
nun verschwindet Ach und Schmerz.

Sopran

Nun will ich nicht von dir lassen

Bass

und ich dich auch stets umfassen.

Sopran

Nun vergnüget sich mein Herz,

Bass

und kann voller Freude sagen:

Sopran, Bass

Nun verschwinden alle Plagen,
nun verschwindet Ach und Schmerz!

6. Choral

**Mein Gott, öffne mir die Pforten
solcher Gnad und Gütigkeit,
laß mich allzeit allerorten
schmecken deine Süßigkeit!
Liebe mich und treib mich an,
daß ich dich, so gut ich kann,
wiederum umfang und liebe
und ja nun nicht mehr betrübe.**

Der Text stammt vom Darmstädter Hofpoeten Georg Christian Lehms, der ihn im Kantatenjahrgang «Gott-gefälliges Kirchenopffer» veröffentlicht hatte. Er schliesst sich eng an die Evangelienlesung vom zwölfjährigen Jesus im Tempel an (Lukas 2, 41–52). Das Motiv von den besorgten Eltern, welche verzweifelt ihren im Tempel zurückgebliebenen Sohn suchen, wird übertragen auf die Seele, welche Jesus, den Erlöser, sucht und mit ihm in einen Dialog tritt. Die Umsetzung als «Concerto in Dialogo» ist typisch für barocke Textvorlagen, die die glutvolle Poesie des Hoheliedes Salomonis mit einer geistlichen Interpretation als intimes Gespräch von liebendem Heiland und glaubendem Herz verbinden. Lehms' Libretto treibt diesen nach 1700 bereits klassischen Topos in der für diesen Autor charakteristisch sprachmächtigen und anspielungsreichen Weise auf die Spitze: Bereits im kleinen Jesuskind ist der geliebte Heiland nicht nur als Mensch, sondern als wahrer Gottessohn präsent; in der Geschichte vom unermüdlichen Suchen und glücklichen Wiederfinden schwingt ein ganzes Heils- und Kirchenverständnis mit. Bemerkenswert ist das Geschick, mit dem Lehms neben der Evangelienlesung auch Psalm- und Hoheliedzitate einflieht.

Weitere theologisch-musikalische Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

1. Arie

Die Seele sucht Jesus und fragt, wo er zu finden sei. Alfred Dürr schreibt, diese Arie sei zweifellos «das bedeutendste Stück der Bach'schen Komposition». Das in e-Moll gehaltene Stück bringt zugleich sanfte Trauer wie verhaltene Inbrunst zum Ausdruck. Über einem durchsichtigen Streicherteppich duettieren eine weit gespannte Oboenkantilene und die stark gestisch formulierte Sopranpartie in drängender Suche und Sorge.

2. Rezitativ

Das Wort, das Jesus zu seinen Eltern sprach, richtet sich hier an die suchende Seele.

3. Arie

Der Dichter stellt dem Suchen das Finden gegenüber mit dem beliebten Bild vom Menschenherzen als Wohnung. Die als Trio angelegte Bassarie kombiniert eine virtuose Violinpartie mit einem ruhigen Fluss in Continuo und Gesangsstimme. Jesus tritt hier als selbstbewusster Gottessohn mit ausgebreiteten Armen in Erscheinung; die solistische Violine fügt dem einen Hauch himmlischen Glanzes hinzu.

4. Rezitativ

Im Zentrum des Dialogs stehen Verse aus dem 84. Psalm «Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!». Die Seele will bei Jesus Trost und Hilfe suchen, und Jesus verspricht ihr Glück, wenn sie sich ihm öffnet. Nach den getrennten Eröffnungsauftritten kommt es hier erstmals zur intensiven Begegnung. Dem eindringlichen

Gespräch zwischen dem mahnenden Heiland und der gläubigen Seele verleiht der bewegliche Accompagnato-Streichersatz Pathos und Tiefe. Dass auch Bach sich von der Eindringlichkeit der Szenerie anstecken liess, macht die aufsteigende Koloratur auf «lebendger Gott» deutlich, die der Komponist korrigierend aus einer ursprünglich simpleren Notenfolge entwickelte.

5. Arie

Mit einem Duett wird der Dialog abgeschlossen: «Nun verschwinden alle Plagen, nun verschwindet Ach und Schmerz!» Dem klärenden theologischen Gespräch des Rezitativs folgt nun ein gelöstes dialogisches Konzertieren, das im strahlenden D-Dur des Orchesters und vorangetrieben von der agilen Violinpartie die geglückte Vereinigung von Seele und Erlöser feiert. In diesen eleganten Satz flossen zweifellos Erfahrungen ein, die Bach in den halbszenischen Festkantaten seiner Köthener Dienstzeit sammeln konnte.

6. Choral

Der von Bach hinzugefügte Choral, die 12. Strophe des Liedes «Weg, mein Herz, mit den Gedanken» von Paul Gerhardt, ist das passende Schlussgebet zu dieser Kantate, denn das Vertrauensverhältnis zu Jesus entsteht nicht ein für alle Mal, sondern muss immer wieder erbeten werden. Der Choralabschluss nähert die ungewöhnliche Soloanlage der Kantate dem Leipziger Normbild einer auf gemeindliche Reflexion und verbindliche Zusage gerichteten gottesdienstlichen «Hauptmusik» an.

ESPRO GRAMM 2017

JAHR

Die nächsten Konzerte und Veranstaltungen im Überblick

24. Februar	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 127
25. Februar	ev. Kirche Stein (AR)	Après-Bach-Matinée und CD-Taufe «Orgelmesse»
28. März	Kulturhaus Helferei (ZH)	CD-Taufe Messe h-Moll
31. März	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 187
28. April	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 79
29. April	priv. Haus Appenzellerland	Après-Bach-Matinée
6. Mai	Wartburg zu Eisenach (DE)	Uraufführung Lutherkantate
19. Mai	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 87
30. Juni	Einstein-Saal (SG)	Kantatenkonzert BWV 202
25. August	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 69a
15. September	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 25
16. September	N. N.	Après-Bach-Matinée
27. Oktober	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 49
17. November	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 162
15. Dezember	ev. Kirche Trogen (AR)	Weihnachtsoratorium, I. Teil
16. Dezember	N. N.	Après-Bach-Matinée
30. Dezember	Kirche St. Laurenzen (SG)	Bach zwischen den Zeiten

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.bachstiftung.ch → Konzertkalender